

Predigt zum 8. Sonntag im Jahreskreis C

Sir 27,4-7 / 1 Kor 15,54-58 / Lk 6,39-45

Jeden Baum erkennt man an seinen Früchten

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Ich muss bekennen, dass es mir nicht leicht war, über dieses Thema eine Predigt zu halten, da, zu unserer Zeit, so viele Skandale in unserer Kirche zum Licht kommen. Vorher hat man solches verdeckt, dass es dem Ruhm der Kirche nicht schade. Und jetzt wird Eines nach dem Andern öffentlich bekannt gemacht. Bis zu den höchsten Ämtern im Vatikan gibt es Korruption und Skandal. Diesen Blinden, die uns führen wollen, gilt Jesu Vorwurf gegen die Schriftgelehrten seiner Zeit: «Sie schnüren schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, wollen selber aber keinen Finger rühren, um die Lasten zu tragen». So sieht unsere Kirche eher als ein schlechter Baum aus, der faule, verdorbene Frucht hervorbringt. Das tut uns weh, denn zu dieser Kirche gehören wir und können solches nicht dulden. Müsste man aber einen solchen Baum ausreißen? In einem anderen Gleichnis spricht Jesus von einem Feigenbaum der keine Frucht brachte. Der Besitzer des Weinberges sagte zum Gärtner: «Hau ihn um! » Der Weingärtner erwiderte: «Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen. Ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht wird er nächstes Jahr gute Frucht bringen». So sollen wir nie verzweifeln. Dieser Baum muss nur gepflegt und gestutzt werden. Einige Zweige sollen vielleicht abgeschnitten werden.

Schauen wir aber diesen Baum näher und besser an. Zuerst seine Wurzel. Diese ist gesund! denn die Wurzel ist Jesus Christus selbst. Durch ihn erhält die Kirche ihre Nahrung, ihr Leben, ihr Dasein und Wesen. Paulus wiederholt mehrere Male - sei es den Ephesern oder den Kolossern - Jesus liebt seine Kirche. «Er will, sie rein und heilig machen, herrlich vor sich erscheinen lassen, ohne Flecken, oder Falten oder andere Fehler: heilig soll sie sein und makellos». Das ist Christi Wille. «Darum, sagt noch Paulus, lebt in **ihm** verwurzelt und auf **ihn** gegründet, und haltet auf dem Glauben fest».

Darum dürfen wir auf diesem Baum auch die vielen anderen Früchte betrachten, nicht nur diese, die ganz oben, rot gefärbt, sehr schmackhaft scheinen, innen aber faul sind... sondern die, die auf den tieferen Ästen hängen. Das Volk Gottes rund um die Erde. Da gibt es viele Heilige, die wahrscheinlich nie heiliggesprochen werden: Christen, die jeden Tag, in ihrem gewöhnlichen Leben, in ihrer Familie, in ihrer Arbeit, in ihren Engagements, sang- und klanglos, dem Evangelium treu bleiben wollen. Das sind, nach den Worten des Evangeliums, «gute Menschen, die Gutes hervorbringen, weil in ihrem Herzen Gutes ist»! Solche sollen wir als gute Früchte auf dem Baum der Kirche betrachten.

Und ich denke noch - und hauptsächlich - an unsere Brüder und Schwestern, die unter Verfolgung leiden. Persönlich kenne ich in Palästina Christen, die unter Plagen und allerlei Schikane leiden, in ihrem hin- und hergehen behindert werden, politisch als Minderwertig bezeichnet sind, und dennoch **stolz sind Christen zu sein**. Solche betrachte ich als gute Früchte auf dem Baum der Kirche. Diese werden als Lichter über die ganze Welt leuchten.

Aus vielen anderen Ländern erhalten wir regelmässig Bericht über Gewalttätigkeiten gegen Christen. - In **Sri Lanka** müssen Christen für ihr Leben fürchten. Viele leben dort Tag und Nacht in Angst und Beklemmung. Radikale Buddhisten bedrohen die religiösen Minderheiten mit dem Tod und handeln mit immer mehr Brutalität. Dort werden die Christen mehr und mehr bedroht, angegriffen, zur Flucht gezwungen und ihre Kirchen werden zerstört. - In **Indien**, sind am 23. Dezember, am Tag vor Weihnachten, maskierte Männer, während dem Gottesdienst, in eine Kirche eingedrungen, haben Steine und Flaschen, auf die Gläubigen geworfen, haben sie mit Messern und Eisenstangen geschlagen. Auch Frauen und Kinder wurden nicht erspart. – In **Ouganda**, während einer christlichen Versammlung wo ein Bekehrter sein Zeugnis ablegte, stürmten mehr als Tausend Muslims in den Saal ein, zerstörten alles, 6 Geistliche wurden von der Polizei verhaftet, und die Leute schrieten: „Christen, wir werden euch eine Lehre erteilen“. – In **Nigeria** herrscht jetzt auch eine schwere Drohung gegen die Christen. Letztens gab es einen blutigen Angriff während dem 10 christliche Dörfer vernichtet wurden, 200 Personen wurden getötet, mehrere Hunderte verletzt, und Obdachlose gibt es noch viel mehr. Solches erleiden sie wegen ihrem Glauben. Das sind gute Früchte! Sie halten fest am Wort des Herrn.

Aus Ägypten, aus Syrien, aus China, Laos, Nepal, Nigeria, Soudan, Pakistan, Mozambique, könnte man noch viele andere Zeugnisse von verfolgten Christen erwähnen, die ihrem Glauben treu bleiben, weil ihr Glaube für sie wichtig ist. Er gibt ihrem Leben seinen Sinn. Solche Christen, meine lieben Schwestern und Brüder sind für uns Zeugen, die auch uns aufmuntern unseren Glauben zu stärken. Solche müssen wir betrachten als gute Früchte auf dem Baum der Kirche. «Selig seid ihr, hat Jesus gesagt, wenn euch die Menschen hassen, euch aus ihrer Gemeinschaft ausschliessen, wenn sie euch beschimpfen und euch in Verruf bringen um des Menschensohns willen». Ja, Jesus hat für uns gelitten. Der Jünger steht nicht über seinem Meister. «Wenn ihr um der Gerechtigkeit willen leiden musst, seid ihr seligzupreisen», schreibt noch Petrus, denn «es ist besser für gute Taten zu leiden, als für böse».

Darum sollen wir nicht verzweifeln, wie es uns heute Paulus in der zweiten Lesung gesagt hat: «Daher, geliebte Brüder und Schwestern, seid standhaft und unerschütterlich, nehmt immer eifriger am Werk des Herrn teil, und denkt daran, dass im Herrn eure Mühe nicht vergeblich ist». Amen.